

Widmung.

Im Walde so duftig, da stehet ein Haus,
Da gehet der Vogler wohl ein und wohl aus.
Sein Schritt ist gar müde, grau waltet sein Bart,
Er ist nach der uralten Väter Art.
Er horcht und er schaut, er locket und pfeift,
Ob der Vögelein Schaar auch sein Netzein wohl streift.
»O Vögelein, Vögelein, kommt geschwind
Zum Vogeler, wie zur Mutter das Kind.«
Er sammelte Körner, er streute sie aus,
Rings um sein altes verwittertes Haus.
Da zwitschert's im Walde, da kommt's geflogen.
Husch! hat er das Netzein schon zugezogen.
»O Vogler, Vogler, was soll das auch sein?
Drückst gar du den Vögeln die Köpfschen ein?«
O nein, o nein!
Der Vogler, er will Euch nur Futter streu'n.
Und er locket noch süßer, und lauter er spricht's:
Lieb' Vög'lein, lieb' Vög'lein, ich thue Euch nichts!